

Junkergut von Lüne

Lehnsherr: Adalbert von Lüne

Titel:

- Junker

Lehen: Lüne

Mark: Nordhalben

Stand: Niederer Adel
Nordhalben

Markgräfin: Prinzessin Anna von Ohl zu

Familienstand:

- unverheiratet
- Vater verstorben

Glaube: Ordon 

Beschreibung:

Das Junkergut Lüne am Drau zu Nordhalben wird vom Fluss **Drau**, der das Land von Nord nach Süd durchzieht, geprägt.

- **Norden:** angrenzend an das Lehen **Schwangarten** sowie den weiten **Drausee**.
- **Osten:** Grenze zum Lehen **Schnabelwaid**.
- **Süden:** angrenzend an das Lehen **Spatzbrack** sowie die Dörfer **Sodden** und **Sulzbach**; zudem liegt hier das ehrwürdige **Kloster Knoffelbach**.
- **Westen:** Nachbar ist das Lehen **Schönbrun**.

Der **nördliche Teil** von Lüne wird durch den **Sumpf von Moras** geprägt, ein ausgedehntes Sumpfland, das sich aus den Wassern der Drau speist.

In Lüne wird Salz zum größten Teil durch das Sieden von Sole hergestellt. Im Gegensatz zu früheren Zeiten sind die Menschen dabei aber nicht mehr auf natürliche Salzwasserquellen angewiesen, sondern sie können die Sole künstlich herstellen. Dazu schaffen sie mit billigen Arbeitskräften, hauptsächlich Halblinge oder leibeigene Goblins, Hohlräume im Salzgestein und leiten Wasser ein. Die dabei entstehende Sole wird in den Salinen, den Salzwerken, über Tage gesiedet.



Familie: von Lüne



Mark: Nordhalben

Eine der wichtigsten Salzlehen in Ohl ist Lüne. Das Lehen wird im Jahr 156 v. d. g. S.v. Ohl zum ersten Mal urkundlich erwähnt, bereits damals gab es eine Saline in der Stadt Lüne, welche bis heute ihre wichtigste Geldeinnahmequelle darstellt. Seit 276 n. d. g. S.v. Ohl wird das Lüner Salz auch in den vier nahegelegenen Dörfern und ihren Siedehütten gewonnen. Die Bleipfannen erkalten hier niemals; mit Ausnahme weniger hoher kirchlicher Feiertage wird durchgehend Tag und Nacht gearbeitet.

Um die Siedefeuer rund um die Uhr brennen zu lassen, greift man in Lüne seit alters her nicht nur auf Holz zurück, sondern vor allem auf den **Torf aus dem Moras-Sumpf** im Norden des Lehens. Ganze Generationen von Torfstechern haben die sumpfige Landschaft durchzogen und gezeichnet, sodass der Moras heute eine düstere, von Wasserlöchern und schwarzen Torfstichen zerrissene Weite darstellt. Er ist zugleich lebensfeindlich und tückisch, doch unverzichtbar für den Salzreichtum Lünes.

Pro Jahr produziert Lüne in seinen Salzpflanzen mehr als 5.000 Tonnen Salz. Für den Handel mit dem Lüner Salz sorgen die Markgräfin und die Weldener Flößergilde. Von Lüne aus wird das Salz entweder über die Reichsstraße, welche zwischen Lüne und Schwangarten auch Salzstraße genannt wird, oder über die Glenitz, einen Ausläufer der Drau, nach Spatzbrack transportiert. Und von dort nimmt es seinen Weg in das ganze Königreich.